

Thorfinns Fahrt nach dem Weinlande und seine Kämpfe daselbst.

Thorfinn segelte im Jahre 997 mit Gudrid, sechzig Männern, fünf Frauen, Pferden, Kindern, Schweinen und Schafen nach dem Weinlande ab, erreichte Leifsbuden, brachte Menschen und Tiere ans Land, richtete sich behaglich ein und gedachte, hier in der Fülle der Naturgaben glücklich zu leben. Auch schien ihm das Glück gewogen, denn nicht lange wohnte man hier, als eines Tages ein gewaltiger Walfisch ans Ufer geworfen wurde, wo er hilflos und mit dem mächtigen Schwanze den Sand des Ufers peitschend, liegen blieb. Raun hatten ihn die Normannen bemerkt, so eilten sie mit Lanzen, Äxten und Schwertern herbei, um das wehrlose Ungeheuer zu töten. Tief drangen die Arthebe in die Seiten des Wales ein, der sich vor Schmerzen krampfhaft zusammenkrümmte und sich fortzuschwellen suchte. Der Wunden wurden jedoch immer mehr; schon wälzte sich der Riese in einer Lache eigenen Blutes, und in warmer Luft ging ihm der Atem aus, so daß ihn Todeszittern überfiel. Noch einmal führte er mit dem Schweife einen schallenden Schlag aus, welchem seine Angreifer vorsichtig auswichen, zuckte noch einmal zusammen und verschied. Nun ward er zerlegt, ausgekocht und der gewonnene Fleisch- und Thranvorrat aufbewahrt. Meer und Flüsse spendeten Fische aller Art, welche sich leicht fangen ließen, der Wald Trauben und Wildbret, so daß die Normannen wie in einem Paradiese lebten. Nur die Herden machten ihnen Noth, denn sie verwilderten, weil sie Tag und Nacht in Waldlichtungen oder auf Hügeln weideten und bei der fetten Nahrung übermütig und unbändig wurden.

Da nahmen einst die Normannen zu ihrer unangenehmen Überraschung wahr, daß sie nicht die